

9. Die Geschichte verliert ein Land und findet es wieder

[Abbildung der Tafel am Ende des Textes]

„1517 lösten die Osmanen eine über tausende Jahre alten Region wechselnder Eroberer ab. Über 400 Jahre dauerte ihre Herrschaft. Sie ist mitverantwortlich für den Stillstand auf dem Gebiet des historischen Israel.“

Die unaufmerksame Geschichte „verlor“ Israel angeblich mehrmals in seinen sich oft ändernden politischen Formen und Grenzen in der Antike. Die Juden (unterschiedlicher Sekten und Glaubensrichtungen¹) waren bereits im 6. Jahrhundert v.d.Z. ein weit verstreutes Volk, z.B. in Babylon, oder später in Assyrien. *Siehe unsere Anmerkungen zu Tafel 2: Als alles anfing.*

In der zeitgenössischen Wissenschaft wird die vereinte israelische Monarchie im Allgemeinen als eine literarische Konstruktion und nicht als eine historische Realität angesehen, aus Mangel an archäologischer Nachweisen^{2,3}. Tatsächlich wird jedoch nachgewiesen, dass zwischen etwa 930 v.d.Z. und 720 v.d.Z. eine lose organisierte Stammeseinheit in der Gegend um Samaria existierte. Obwohl die Bibel frühere „Könige“ benennt, erreichte das nördliche Königreich erst während der Herrschaft von Omri (ca. 885-874 v.d.Z.) die militärische Macht zusammen mit einer gewissen politischen, wirtschaftlichen und architektonischen Komplexität, die es ernsthaften Historikern erlaubt, es als Königreich zu bezeichnen^{4,5}. In den biblischen Büchern Könige I und Könige II, die die Geschichte von Samaria erzählen, wird die Linie der Omri ausnahmsweise nie erwähnt. Vielleicht, da sein Name entweder amurritischen oder arabischen Ursprungs ist⁶.

Die Tafel verweist auf den Niedergang des etwas späteren unabhängigen Königreichs Juda um Jerusalem im Jahr 587 v.d.Z. Die Zeitspanne zwischen dem Niedergang des alten Judas und der Gründung des heutigen israelischen Staates beträgt also etwa 2500 Jahre. Die Vorstellung, dass die kurzlebige Existenz eines kleinen Königreichs vor zweieinhalbtausend Jahren als Rechtfertigung für die Errichtung eines modernen Staates dienen kann, ist bizarr. Nach dieser Logik hätten die Araber, die einen Großteil der iberischen Halbinsel mindestens 600 Jahre lang besetzt waren, einen viel größeren Anspruch auf das moderne Spanien.

Die Tafel beginnt jedoch mit dem Osmanischen Reich und behauptet, dass seine Eroberung dieses Gebietes Stillstand in der Region bewirkt habe. Dies ist eine grobe und ahistorische Verfälschung. Wir empfehlen den Verantwortlichen der Ausstellung, zumindest eine grundlegende Geschichte des Osmanischen Reiches⁷, das im 13. Jahrhundert gegründet wurde und bis in das 20. Jahrhundert überdauerte, zu lesen, anstatt die ausgeleiterten Vorurteile über „die Türken“ zu wiederholen.

„Die jüdischen Pioniere Ende des 19. Jahrhunderts trafen auf ein ödes, vernachlässigtes Land.“

„Das Land ist zu einem ernsten Grad entvölkert. Am Allermeisten braucht es Menschen“

Falsch. Diese Darstellung des Landes dient einem zionistischen Mythos das Palästina als öd, leer und unfruchtbar darstellt. Diese überlebte Floskel wird mit Zitaten mit Attribution, jedoch ohne Kontext wiedergegeben.

Der zweite Zitat kommt von **James Finn**, britischer Konsul (eigentlich in Jerusalem) war aktives Mitglied der Londoner Gesellschaft für die Verbreitung der christlichen Lehre unter den Juden und ein Unterstützer der Rückkehridee der Juden nach Palästina. Im Grunde genommen war er ein christlicher Zionist.

Obwohl normalerweise davon ausgegangen wird, dass es sich bei dem Spruch „Ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“ um einen jüdisch-zionistischen Slogan handelte, wurde der Ausdruck bereits 1843 von einem schottischen Pfarrer, Alexander Keith, verwendet und wurde fast ein Jahrhundert lang von Christen, die die Rückkehr der Juden nach Jerusalem angestrebten, benutzt. Das Konzept wurde ohne Frage akzeptiert und weit verbreitet.

Als Beamter verzichtete Finn in Jerusalem weitgehend auf seine missionarischen Aktivitäten die verboten worden waren, unter einem Abkommen mit den osmanischen Verwaltung. 1853 kaufte Finn ein karges Stück Land außerhalb

der Mauern der Altstadt, wo ein Ausbildungsbetrieb für Juden in der Landwirtschaft gegründet wurde. Zisternen für die Wasserspeicherung wurden gebaut. Mit fast allen britische Geistlichen, die sich die Rückkehr der Juden in dieser Zeit gearbeitet haben, war die Idee, dass Palästina leer und karg ein fester Bestandteil ihres Credo.⁸ Seine Aussage ist fraglich und als stichhaltiger Beweis nicht verwendbar.

Mark Twains „desolates Land...“

Mark Twain war nur ein paar Tage in Palästina in einem sehr heißem Sommer 1867 und er war als Schriftsteller für seine grobschlächtigen Bemerkungen und seinen flapsigen Stil bekannt. Das Buch wurde trotzdem (deswegen?) zum Bestseller.

Er machte die gewöhnliche Rundreise des Holy Lands, während eines sehr heißen Sommers, zum Großteil in die (immer noch) steinigen Gebirge um Jerusalem. Dass im Sommer die Landschaft um Jerusalem eher braun aussieht ist klar. Dass es im Winter ergiebig regnet und das Land wieder begrünt, war auch im 19. Jahrhundert der Fall.

Twain besuchte aber auch Nablus und seine Umgebung und schrieb:

„Der schmale Canyon, in dem sich Nablous oder Sichem befindet, ist hochkultiviert, und der Boden ist äußerst schwarz und fruchtbar. Es ist gut bewässert, und seine üppige Vegetation wirkt im Gegensatz zu den kargen Hügeln, die sich auf beiden Seiten erheben...“

Seiner Beschreibung von Nablus fehlt jede Erwähnung der damals rund 20.000 muslimischen Einwohner.

Twain reiste weiter nach Griechenland: „Wir sahen keine gepflügten Felder, nur sehr wenige Dörfer, keine Bäume oder Gräser oder Vegetation jeglicher Art, kaum und fast nie ein isoliertes Haus. Griechenland ist eine trostlose, lächelnde Wüste, ohne Landwirtschaft, Industrie oder Handel, wie es scheint.“

... und in Konstantinopel:

„Ich halte nicht viel von der Moschee der Heiligen Sophia..... Es ist die rustikalste alte Scheune im Heidentum.“⁹

Die anderen Zitate sind ähnlich ausgewählt und ähnlich tendenziös, denn die Bemerkungen Twains, die dieser in Jerusalem machte, werden in der Ausstellung quasi als „Beweis“ benutzt, um den Eindruck zu erwecken, dass das Land insgesamt „desolat“ war.

Zurück zum **Untertitel**, der den Eindruck macht, dass die osmanische Reich das Land zum Stillstand gebracht hat, was jedoch nicht zutrifft.

Es fehlt hier eine minimale historische Einführung und ein Kontext und es wird ausschließlich auf Palästina von einer zionistischen Perspektive aus fokussiert.

Es wird so dargestellt, als ob das Osmanische Reich alles in Palästina zerstört hat und nichts gutes dort passierte. Das war die Vorstellung der Zionisten am Ende des 19. Jahrhundert.

Das Mythos von Palästine als ödes, vernachlässigtes Land wurde von Zionisten gerne verbreitet. Aber es ist falsch.

Historiker die sich auf Landwirtschaft spezialisieren, betrachten deren Entwicklung in Palästina anders. z.B.

Die osmanische Landwirtschaft im **fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert** hatte **ein Niveau der Arbeitsproduktivität erreicht, das selbst im Vergleich mit den meisten europäischen Ländern um 1850 günstig war**¹⁰.

Es ist aber klar, dass die Situation in vielen Ländern, die nominell vom Osmanischen Reich kontrolliert wurden, im 19. Jahrhundert die Zentralmacht an einen Krisenpunkt brachte. Viele Ländereien, obwohl technisch noch unter türkischer Herrschaft, erreichten eine quasi- bis vollständige Unabhängigkeit. Ägypten unter Mohammed 'Ali war das erste, der sich 1811 löste, andere sollten folgen.

Millionen türkischer Flüchtlinge starben, oder flohen aus dem Balkan, als sich das Habsburgerreich immer weiter nach Südosten erweiterte. Mitte des 19. Jahrhunderts hat die koloniale Expansion der britischen und französischen Imperialmächte dem Osmanischen Reich den Maghreb entrissen. Libyen fiel 1911 an Italien.

Russische Einmischung in den Balkanstaaten führte zu ethnischen Säuberungsaktionen und Vertreibung von Muslimen. Mehrere politische und militärische Interventionen der Russen schwächten den osmanischen Staat weiter. 1865 verfolgte die russische Armee das tscherkessische Volk und tötete Hunderttausende und vertrieb Hunderttausende aus dem Kaukasus und der nördlichen Schwarzmeerküste auf türkisches Gebiet.

Das Osmanische Reich wurde überall angegriffen und verschuldete sich tief insbesondere bei Frankreich. Als Reaktion auf ausländische Bedrohungen leitete das Imperium eine Periode gewaltiger interner Reformen ein, die als Tanzimat¹¹ bekannt wurde und die es schaffte, die Struktur und Kontrolle des osmanischen Zentralstaates zu verbessern¹². Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde der osmanische Staat immer mächtiger und rationaler. Die anhaltende Rückständigkeit einiger Provinzen war weitgehend auf den Mangel an Kapital und Investitionen zurückzuführen. Die Modernisierung der Verwaltung, der Wirtschaft und der Armee war eine große Anstrengung, aber auf Druck der europäischen Mächte, insbesondere Großbritannien und Frankreich, war das Osmanische Reich gezwungen nach und nach, seine Märkte in einer Reihe von erzwungenen Abkommen zu öffnen. Dies führte zur Deindustrialisierung der osmanischen Wirtschaft insgesamt. Man muss die Verantwortung der großen europäischen Staaten für den Rückgang der osmanischen Produktivität benennen¹³.

Es ist jedoch falsch zu schließen, dass jeder Teil dieses riesigen Reiches das gleiche Schicksal erlitten hat. Unter der Führung von Dhaher al-'Umar al-Zaidani (1730-75) entstand im Norden Palästinas eine politisch starker Region der die Entwicklung förderte. Al-Zaidani wurde zum weitgehend autonomen Gouverneur von Galiläa, Sidon, Nablus, Jerusalem, Gaza, Ramla und Yaffa. Die Sicherheit der landwirtschaftlichen Produktion, vor allem von Weizen und Baumwolle für den Export, wurde gewährleistet, insbesondere nach Frankreich, dessen Vertreter in der Hauptstadt Zaidani und im Hafen von Akko ansässig waren. Bauern und religiöse Minderheiten wurden geschützt und hatten so ein Interesse am Erfolg des Staates. In den Jahren 1764-65 gründete al-Zaidani Haifa erneut und sicherte die Hafenstadt mit Mauern¹⁴.

Unter der Herrschaft des osmanischen Ibrahim Pascha verwaltete eine zentralisierte Regierung die Region und führte wirtschaftliche und soziale Reformen durch. Das Land, insbesondere die Agrarregionen, wurden gezwungen, Teil eines egalitären Sozial- und Wirtschaftssystems zu werden, das den Weg für Kontakte zu den Europäern ebnete. Ende des 19. Jahrhunderts trugen diese Bemühungen Früchte.

Es muss auch erwähnt werden, dass nach einer Rebellion gegen Ibrahim Pasha, der im Auftrag seines Vaters, des Sultans von Ägypten, Muhammad 'Ali, Steuerreformen einführen wollte, die osmanische Regierung die Oberhand wiedergewinnen konnte und trotz Widerstand wurden Reformen eingeführt.

Neben der zunehmenden Macht der Zentralregierung entstanden zwei weitere Kräfte, die Palästina in das zwanzigste Jahrhundert führen sollten. Die erste war die Einbeziehung Palästinas in den Weltmarkt. Nachdem die Osmanen die Kontrolle wiedererlangt hatten, nahmen die Kontakte zwischen arabischen Kaufleuten, Grundbesitzern und europäischen Kapitalisten zu. Weizen, Mais, Gerste, Sesam, Baumwolle, Orangen und Oliven wurden in europäische und arabische Länder exportiert. Diese Entwicklungen wurden von der Steigerung der Produktivität und besserem Land-Management begleitet, die zu neuen Sorten führten und zu einer Vergrößerung des Landes das kultiviert wurde¹⁵.

Europäische konsularische Quellen dokumentieren, dass Palästina große landwirtschaftliche Gewinne erzielte und zwischen 1856 und 1882 (vor der Entstehung zionistischer Kolonien) als Quelle von Weizen, Olivenöl, Seife und Baumwolle in die Weltwirtschaft integriert wurde¹⁶.

Die „Deutsche Kolonie“ wurde 1869 von der Templer-Vereinigung gegründet, einer deutschen pietistischen Bewegung puritanischer Überzeugung. Seine Mitglieder verbanden den Eifer, das wahre christliche Leben mit produktiven Aktivitäten zu leben. Sie versorgten ihre Kolonie und die lokale Gemeinschaft mit landwirtschaftlichen Produkten, europäischen Waren und Maschinenwerkstätten¹⁷.

Die Debatte über die Notwendigkeit der großen ökologischen und kulturellen Veränderungen durch die Entwässerung von Feuchtgebieten (von den Zionisten immer als "Sümpfe" bezeichnet) und die Zerstörung des

Beduinen-Lebensraumes samt ihres Gemeinschaftslandes und ihrer landwirtschaftlichen Praktiken stand erst am Anfang. Wie Amos Nadan es ausdrückt:

Das *musha'* (Gemeindegebiet-System) in Palästina war eine effiziente, dynamische Wirtschaftsinstitution, die Investitionen erleichtert hat. Eine Landreform, die sich nur als destruktiv für die Wirtschaft des Fallahin erwies, war nicht erforderlich. Sie machte die dem System eigenen Vorteile zunichte und erleichterte unerwartet die Übertragung von Land von Arabern auf Juden¹⁸.

In einer außerordentlich komprimierten Tour durch die letzten 600 Jahre versucht diese Tafel, einen weiteren zentralen zionistischen Mythos zu wiederholen: Palästina war entvölkert und das Land ungenutzt; die wenigen Bauern, die dort zu finden waren, waren rückständig, als Bauern ineffektiv und unfähig zur weiteren Entwicklung.

Als Beweis dafür werden uns ein paar Zitate angeboten, die aus dem Zusammenhang gerissen werden, und eine Karte, die einen zionistischen Anspruch auf Land suggeriert, das nie auch nur zum antiken Israel gehörte.

Das Osmanische Reich war eines der langlebigsten in der Geschichte. Es beherbergte viele Nationalitäten und Religionen. Es hieß zehntausende Juden willkommen, die nach dem Zusammenbruch der muslimischen Herrschaft auf der iberischen Halbinsel aus Andalusien geflohen waren. Viele von ihnen wurden zu wohlhabenden, führenden Mitgliedern der türkischen Gesellschaft. Im 17. Jahrhundert herrschte das osmanische Reich über einen Großteil Südosteuropas. All dies wird auf dieser Tafel als „Stillstand“ abgetan.

Die Geschichte verliert ein Land und findet es wieder

517 lösten die Osmanen einen über tausend Jahre alten Reigen wechselnder Eroberer ab. Über 400 Jahre dauerte ihre Herrschaft. Sie ist mitverantwortlich für den Stillstand auf dem Gebiet des historischen Israel.



Ende des 19. Jahrhunderts umfasste das schrumpfende Osmanische Reich noch das Gebiet, auf dem später Irak, Syrien, Jordanien und Israel, Saudi-Arabien, Ägypten und die Maghreb-Staaten entstanden. Darüber das spätere britische Mandatsgebiet Palästina, das ursprünglich Jordanien, Israel, den Gazastreifen und das Westjordanland umfasste.

Die jüdischen Pioniere Ende des 19. Jahrhunderts trafen auf ein ödes, vernachlässigtes Land. Im Norden mit malarieverseuchten Sümpfen, im Süden mit Steinwüsten oder Dünen, in der Mitte mit entwaldeten, kahlen Hügeln. Die Bedingungen veranlassten nicht wenige dazu, desillusioniert ihren Traum von einem Leben im Heiligen Land aufzugeben. Die erste bedeutende jüdische Einwanderungswelle der Neuzeit im Jahr 1882 war kein ausgesprochener Erfolg. Doch konnte die Entschlossenheit der Zionisten kaum gemindert werden.



Die Gründung der Stadt Tel Aviv 1909 – aus dem Nichts und auf dem Nichts, nämlich auf Sanddünen. Auch andere Orte wurden auf unfruchtbarem Boden gegründet, der für weit überhöhte Preise von Beduinen oder arabischen Clans verkauft wurde.



Der erste Kiosk auf dem Rothschild Boulevard in Tel Aviv ein Jahr später.

„Die totale Abwesenheit jeglicher Zivilisation und jeder Spur menschlicher Existenz begegnet Dir und bedrückt Dich.“

Der Schreiber von Ulysses Grant (US-Präsident 1869 – 1877)
Über den Besuch Grants in Palästina 1878.

„Das Land ist zu einem ernsthaften Grad entvölkert. Am allermeisten braucht es Menschen.“

James Finn, britischer Konsul in Palästina, 1857.

„Bevölkerung und Wohlstand Palästinas sind seit 40 Jahren nicht gewachsen.“

Amerikanischer Konsul in Jerusalem, 1880.

„... bis zum jüdischen Dorf Jawne keine Orangen- oder Obstaine ... Es gab keine Schulen ... Dörfer werden wegen Malaria verlassen.“

Königliche Palästina-Kommission, 1913.

„... desolates Land ... ganz dem Unkraut überlassen – eine stille, trauernde Weite. Eine Verwüstung ist hier, die nicht einmal die Phantasie mit der Pracht des Lebens und des Handelns erfüllen kann ... Wir sahen keinen einzigen Menschen auf der ganzen Strecke ... Es gab kaum einen Baum oder einen Strauch zu sehen. Selbst die Oliven und der Kaklus, diese schnellen Freunde von wertlosem Boden, hatten das Land fast vollständig verlassen ... Es gibt nur ... kleine Grüppchen Beduinenzelte, aber keine einzige beständige Siedlung ... Palästina ist desolat und unliebenswürdig.“

Mart Twain, 1869

NOTIZEN

¹z.B. die Samariter, eine ethnoreligiöse Gruppe die von den Israeliten stammt. Ihr Stammland war in der Region des alten Samaria (in der Nähe des modernen Nablus). Sie praktizierten eine Religion, die fast identisch mit dem Judentum war, und teilten eine gemeinsame Reihe von Schriften. Doch die Samariter und Juden haben sich gegenseitig bekämpft. Die Samariter behaupteten, Nachkommen der nördlichen Stämme Josephs zu sein. Klassische jüdische Schriftsteller behaupteten jedoch, dass sie entweder ausländischer Herkunft waren oder das Ergebnis von Mischehen

²Finkelstein, Israel (2006). "The Last Labayu: King Saul and the Expansion of the First North Israelite Territorial Entity". In Amit, Yairah; Ben Zvi, Ehud; Finkelstein, Israel; et al. *Essays on Ancient Israel in Its Near Eastern Context: A Tribute to Nadav Na'aman*. Eisenbrauns. pp. 171 ff. ISBN 9781575061283. Retrieved 2016-03-02.

³Nelson, Richard D. *Historical Roots of the Old Testament (1200–63 BCE)*. Volume 13 of *Biblical Encyclopedia*. Society of Biblical Lit, 2014

⁴Kuhrt, Amiele (1995). *The Ancient Near East*. Routledge. p. 438. ISBN 978-0-41516-762-8.

⁵Jacob Wright, Associate Professor of Hebrew Bible, Emory University : *The Bible and Interpretation - David, King of Judah (Not Israel)*. Im Internet unter www.bibleinterp.com.

⁶Thiel, W., "Omri", *The Anchor Bible Dictionary*, p. 17, vol. 5, D.N. Freedman (ed.). New York: Doubleday (1992)

⁷EMPFÖHLENE BÜCHER ÜBER DAS OSMANISCHE REICH: Kafadar, Cemal (1995). *Between Two Worlds: The Construction of the Ottoman State*; Atçıl, Abdurrahman (2017). *Scholars and Sultans in the Early Modern Ottoman Empire*. Cambridge: Cambridge University Press; Davison, Roderic H. *Reform in the Ottoman Empire, 1856–1876* (New York: Gordian Press, 1973)

⁸Donald Lewis, *The Origins of Christian Zionism: Lord Shaftesbury and Evangelical Support for a Jewish Homeland* Cambridge University Press; January 2, 2014

⁹Mark Twain *Innocents Abroad*, 1869, American Publishing Co. Hartford. Conn.

¹⁰Agricultural Productivity in the Early Ottoman Empire Metin M. Coşgel University of Connecticut.
https://opencommons.uconn.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1148&context=econ_wpapers

¹¹<http://tarihvedenedeniyet.org/2009/08/hatt-i-humayun.html?nggpage=2>. Siehe auch: Wolf-Dieter Hütteroth, *Historical geography of Palestine, Transjordan and Southern Syria in the late 16th century* (Erlanger geographische Arbeiten) 1 Jan 1977

¹²siehe: William L. Cleveland, *A History of the Modern Middle East* (Boulder: Westview Press, 2013), 76 & foll..

¹³Paul Bairoch (1995). *Economics and World History: Myths and Paradoxes*. University of Chicago Press. pp. 31–32.

¹⁴Yazbak, M. (1998). *Haifa in the Late Ottoman Period, A Muslim Town in Transition, 1864–1914*. Brill Academic Pub. p.14

¹⁵Baruch Kimmerling and Joel S. Migdal, *The Palestinian People: A History*, Cambridge University Press, 2003. pp. 3-37: Ch.1. *The Revolt of 1834 and the Making of Modern Palestine*.

¹⁶*New Growth in Ancestral Lands: Agricultural Development in Palestine, 1880-1948*, William G. Dossett, Univ. Pennsylvania Press, 2016

¹⁷Siehe Seikaly, Haifa, p. 23; Alex Carmel, "The German Settlers in Palestine and Their Relations with the Local Arab Population and the Jewish Community 1868-1918," in *Studies on Palestine during the Ottoman Period*, ed. Moshe Maoz (Jerusalem, 1975), pp. 442-65.

¹⁸Amos Nadan, (Hebrew University of Jerusalem) *Journal of the Economic and Social History of the Orient* Vol. 46, No. 3 (2003), pp. 320-